

Inhalt

Vorwort	02
Mitarbeiterwochenende in Hohenschwangau	03
Interview mit Frau Brigitte Sammer	04
Im Blickpunkt: Adolf Gerl	05
Die Hühner vom Schülerwohnheim in Johanneskirchen	06
Integrationsfachdienst	07
Tagesstätte Joki/ Gruppe 2: Unser Jahresprojekt „Farbe Begreifen“	08
Die „Fotobilder“ des Konrad Reisböck	10
Vom Zentral-Verband zum BLWG e.V.	12
Satzung	12
unser Vorstand	14
Internetseiten des BLWG Teil 1	15
unseren Betriebsausflug	16
Termine	16
Impressum	16

Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

im April 2005 erscheint die erste Ausgabe unseres neuen Rundbriefs...

und vierteljährlich werden weitere folgen!

Die vielen Beiträge, die bei unserem „Chefredakteur“ Herrn Haider schon eingegangen sind, zeigen uns, welch` großes Interesse bei Euch für diese Idee besteht.

Wofür braucht´s ein solches Bladl?

Bessere Kommunikation zwischen den Einrichtungen

Leute aus anderen Einrichtungen kennenlernen

Wissen untereinander weitergeben

Gemeinschaft im Verband erleben

Danke an alle, die sich bei den vorbereitenden Arbeiten engagiert haben und besonders bei den „Multiplikatoren“ in den einzelnen Häusern.

Nur durch die Mitarbeit aller wird das BLWG - Bladl lebendig!

Euer Geschäftsführungsteam





Mitarbeiterwochenende

Hohenschwangau

Mitarbeiterwochenende in Hohenschwangau

Am 21. und 22. Januar verbrachte die komplette Belegschaft des Heilpädagogischen Wohnheims ein Wochenende in Hohenschwangau zum Thema „Teammodell Blank/Mirus - wie geht es uns mit dem halben Heimleiter?“. Während andere Chefs ihre Mitarbeiter für mehrere tausend Euro mit Axt, Höhlenlampe und einer Packung Knäckebrot in den Wald schicken, damit sie dort ihre Teamfähigkeit unter Beweis stellen können, dachte Günther Blank (die BLWG'sche Sparsamkeit nicht über

Bord werfen wollend), es reiche völlig aus, uns die 3 Heimbusse schneevereiste Berge hochschieben zu lassen.

Aufgrund unserer Freitagsteams daran gewöhnt, zu dieser Uhrzeit geistige Höchstleistungen zu erbringen, haben wir dieses jedoch schnell durchschaut, die Fahrzeuge geparkt und unser Gepäck von fremden, aber freundlichen Menschen abtransportieren lassen. Germknödelgestärkt haben wir in einem außerordentlich schönen Seminarraum unsere Erfahrungswerte während des knappen Jahres stundenreduzierter Heimleitung von Günther als Folge seiner Geschäftsführertätigkeit ausgetauscht. Da Günther Blanks Leitungsfunktion durch seinen Stellvertreter/unsere Teamkollegen Roland Winklmaier und 2 stundenweise eingesetzte Verwaltungskräfte (Ingrid Thurnhuber, Gitti Schönwerth) ergänzt wird, ist viel Koordination und das Lösen von Denksport-

aufgaben wie „Wer ist für was zuständig und wann kann man denjenigen erreichen?“ erforderlich, um den Zielsetzungen unserer Einrichtung weiterhin gerecht zu werden.

Gemeinsam konnten wir Ideen für unsere zukünftige Zusammenarbeit plakativ darstellen und die umsetzbaren herausfiltern. Sehr geholfen hat uns dabei der 'samstagvormittägliche' Freizeitfaktor und die nicht völlig überraschende Erkenntnis, dass es sich von schneebedeckten Bergen, auf die man Kleinbusse nur ganz schlechtaufschieben kann, ganz toll mit dem Schlitten runterfahren lässt. Mit ausreichend frischem Sauerstoff versorgt gingen wir am Nachmittag in die letzte Runde, in welcher wir unsere innovativen Geistesblitze konkretisiert haben und eine Fülle von Erwartungen an Günther und Roland herantragen konnten. Beide sind sehr bemüht, unseren nicht immer bescheidenen Ansprüchen gerecht zu werden und so war schlussendlich nicht nur die Aussicht aus den überdimensionalen Fenstern unseres Giebelsaals, sondern auch die auf unsere Zusammenarbeit recht sonnig. Wir wollen nicht alles so lassen, wie es ist - aber das Gute,



das wir haben, möchten wir keinesfalls wieder hergeben...und das sind derzeit u.a. unsere Heimleiter Günther und Roland.

*Sonja Rieger, Barbara Maiwald,
Tobias Schwendemann*



Interview mit Frau Brigitte Sammer,



Erzieherin im Heilpädagogischen Zentrum
München-Johanneskirchen



Hallo Frau Sammer, wie geht es Ihnen bei dem Gedanken, dass Sie am 1. Mai in Altersteilzeit gehen?

Zurzeit komme ich gar nicht dazu, an den 1. Mai zu denken. Ich bin ja noch voll und ganz mit meiner Arbeit beschäftigt. Ich freue mich aber schon auf meinen Ruhestand, weil ich dann meinen vielen Hobbys nachgehen kann. Was mir aber sicherlich fehlen wird, das sind unsere Kinder.

Sie sind seit 1. September 1989 beim BLWG e.V. beschäftigt und zwar wechselweise in der Tagesstätte und im Wohnheim. Wie viele Kinder haben Sie in der Zeit betreut?

Ja, in den ersten drei Jahren war ich in der HPT tätig, da waren es etwa 25 Mädchen und Buben. Danach haben wir im Heim die Gruppe 5 mit 9 Kindern aufgebaut und eine reine Mäd-

chengruppe in's Leben gerufen, das waren dann so 20 bis 30 Kinder. Hinzu kommt noch eine Intensivgruppe im Heim mit 4 Kindern. Bis heute dürften es etwa 70 Kinder sein, die ich begleiten durfte.

Haben Sie eigentlich noch Kontakt zu Ihren ehemaligen Schützlingen?

Wir haben vor einigen Jahren ein „Ehemaligen Mädchentreffen“ eingeführt, da kommen so um die 10 Mädchen. Auch ehemalige Kinder aus unseren Einrichtungen machen eine Ausbildung im Berufsbildungswerk München; auch zu diesen Jugendlichen bestehen manchmal noch Kontakte.

Wie ist es eigentlich hergegangen, dass Sie in unsere Einrichtungen nach Johanneskirchen gekommen sind?

Ich kannte Frau Mirus, die Leiterin unserer HPT schon von Früher. Sie hat mich 1989 angesprochen und gefragt, ob ich in Johanneskirchen anfangen möchte. Da ich Neues sehr gerne ausprobieren habe ich zugesagt. Ein anderer Grund für meinen Einstieg war aber schon auch, dass ich selbst schwerhörig bin und bis dahin



meine Behinderung ganz einfach ignoriert habe. Erst durch die Arbeit mit den Kindern habe ich gelernt, zuzulassen, dass ich ebenfalls behindert bin. Das war eine sehr gute Erfahrung für mich.

Wie glauben Sie, werden Ihre Kinder damit umgehen, wenn Sie plötzlich nicht mehr in der Einrichtung sind?

Wir haben unsere Mädchen und Buben bereits darauf vorbereitet, dass ich ab 1. Mai nicht mehr da sein werde. Aber es wird Übergangslos meine Kollegin, Frau Maria Schulz aus ihrem Sabbatjahr zurückkehren, so dass es wohl zu keinen größeren Problemen kommen wird. Unsere Kinder haben gesagt: „Brigitte kommt nicht mehr, weil sie schon so alt ist“. Also, die Kinder haben kein Problem mit meinem Ausscheiden.

Eingangs haben Sie davon gesprochen, dass Sie viele Hobbys haben, denen Sie in Ihrer Rente nachgehen werden. Erzählen Sie uns bitte mal davon.



Im Blickpunkt

Adolf Gerl

Also: Erst einmal mache ich gar nichts! Nach 41 Jahren ununterbrochener Berufstätigkeit freue ich mich bei dem Gedanken, bis Mittags schlafen zu können, wenn ich Lust dazu habe. Ich lese gerne und interessiere mich für Kunst, Musik, werde selbst wieder in einem Chor singen. Ich bin Leiterin einer Kreistanzgruppe für schwerhörige Frauen beim Münchner Schwerhörigen-Verein. Dann spiele ich mich noch mit dem Gedanken, auf 400-Euro-Basis zu arbeiten. Den Bereich Altenbetreuung könnte ich mir gut vorstellen. Oder ich bleibe im Kinder- und Jugendbereich und betreue kranke Kinder, deren Eltern in die Arbeit gehen müssen und die Betreuung deshalb nicht selbst übernehmen können. Mal sehen, was sich ergibt.

Frau Sammer, bevor wir zum Ende des Interviews kommen: Sie haben jede Menge Berufserfahrung. Haben Sie ein paar Tipps für jüngere Kolleginnen und Kollegen?



Für mich war wichtig, mich im Beruf nicht aufzuopfern, sondern auch Interesse für andere Dinge zu haben. Dies ist deshalb so wichtig, weil man sonst leicht einseitig werden kann. Sehr wichtig ist auch, dass man miteinander feiert. Das stärkt das Miteinander in der Arbeit („feste arbeiten, Feste feiern“). Ich denke auch, dass im Leben eine gewisse Flexibilität wichtig ist, es ist gut, sich neuen Dingen zu stellen und offen dafür zu sein. Ich rate auch, die eigenen Ansprüche nicht zu hoch zu schrauben. In Bezug auf unsere Kinder möchte ich sagen, dass wir sie unterstützen können auf dem Weg ins Leben, wir sind aber kein Elternerersatz. Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist absolut notwendig. Wichtig war mir stets - auch wenn es etwas altmodisch erscheint - den Kindern Achtung und Respekt im Umgang mit Menschen, Dingen und der Umwelt zu vermitteln.

Frau Sammer, wir bedanken uns für das nette Gespräch und wünschen Ihnen für Ihren neuen Lebensabschnitt von Herzen alles Gute!

*Das Interview führte
Karl-Heinz Haider.*

Adolf Gerl, Leiter der Ambulanten Beratungsstelle Oberpfalz mit Sitz in Regensburg



Im Jahr 1978 leistete Herr Gerl während seines Studiums zum Sozialpädagogen sein Jahrespraktikum im Sozialdienst des Bayerischen Landesverbandes für die Wohlfahrt Gehöreschädigter und des Berufsbildungswerkes München für Hör- und Sprachgeschädigte ab. Am 1. September 1978 begann er sein Arbeitsverhältnis beim Verband und arbeitete im Sozialdienst des BBW, zusammen mit Frau Führer und Herrn Jakob. Am 1. Januar 1985 wechselte Herr Gerl nach Regensburg und baute dort die gemeinsame Ambulante Beratungsstelle für die Regierungsbezirke Niederbayern und Oberpfalz auf.

1996 wurden diese gemeinsame Beratungsstelle getrennt; Herr Gerl ist seitdem für den Regierungsbezirk Oberpfalz allein zuständig.

Am 01. September 2004 feierte Herr Gerl sein 25jähriges Dienstjubiläum!

Herr Gerl ist verheiratet mit Frau Margit, die ebenfalls in der Beratungsstelle als Sachbearbeiterin und in der Dolmetschervermittlung beschäftigt ist.

Herr Gerl ist begeisterter Langstreckenläufer und Wanderer. Gerne hält er sich auch mit Gartenarbeit auf.

Die Redaktion möchte an dieser Stelle Herrn Gerl nochmals zum 25-jährigen gratulieren und wünscht ihm für die weitere Zukunft alles Gute!

Karl-Heinz Haider



Die Hühner vom Schülerwohnheim in Johanneskirchen



Um unseren Kindern eine Möglichkeit zu bieten, Natur zu erleben, beschlossen wir uns im Frühjahr 2004 Zwerghühner anzuschaffen. Hühner sind eine soziale Gemeinschaft, sie sind die ganze Zeit beschäftigt und wenn man sie in Ruhe lässt, sind sie ganz zufrieden. Wenn allerdings Unruhe ist, dann rennen sie herum, gackern ganz aufgeregt und flattern. Wir denken, dass es ganz sinnvoll für Kinder ist, das Tierleben ganz natürlich beobachten zu können.



Den Frühsommer über waren wir beschäftigt einen kleinen Stall und ein Gehege zu bauen. Währenddessen suchten wir nach einer Möglichkeit, Zwerghühner zu bekommen. Als sich gar nichts finden ließ, riefen wir beim Tierheim München an. Von dort bekamen wir die Adresse von einem Zwerghuhnzüchter bei Neuburg/Donau. Er hatte dann das Passende für uns: Einen Hahn und vier Hennen.

Manfred Bartl züchtet die Hühnerrasse „Chabo“ und verschenkt sie in alle Welt. Er berichtete uns, dass viele

Schulen aus ähnlichem Anlass wie wir sich Hühner angeschafft hatten. Er habe sogar schon Hühner nach Thailand verschickt!

Nun also kamen unsere Hühner nach langer Fahrt im Sommer 04 in Johanneskirchen an. Sie waren noch winzig klein und sehr scheu. Zuerst einmal bekamen sie ihre Namen. Der Hahn wurde zu Ehren seines Züchters „Herr Bartl“ genannt. Dann kamen Bibi, Babsi, Beate und Bruthilde. Unser größtes Problem bestand darin, einen Pfleger für die Ferienzeiten zu finden, da von den Mitarbeitern nie-

Aus der kleinen Henne Bruthilde war ein Gockel geworden!

Der Hahn wurde zu Ehren seines Züchters „Herr Bartl“ genannt.

mand vor Ort wohnt. Durch Infozettel, die wir am Bahnhof und in Geschäften ausgelegt hatten, bekamen wir einige Rückrufe. Den rechten Helfer fanden wir aber dann in Herrn Grieshammer aus Johanneskirchen. Er ist Rentner und mag Tiere. Er kommt zuverlässig und versorgt die Tiere.

Nach den Sommerferien erlebten wir dann eine kleine Überraschung. Aus der kleinen Henne Bruthilde war ein Gockel geworden! Schnell war er umbenannt in Bruno. Beide Hähne sind friedlich miteinander. Um diesen Frieden zu erhalten, kauften wir uns

dann noch aus dem Raum Augsburg drei weitere Hennen, die Grazien Barbi, Betty und Bella dazu.

Den Hühner geht's gut. Ebenso den Kindern und Jugendlichen, die immer gern einmal stehen bleiben und zuschauen.

Jürgen Horn



Integrationsfachdienst

Unsere Zielsetzung

Der Integrationsfachdienst ist ein psychosozialer Dienst für schwerbehinderte Menschen, mit der Zielsetzung, die Teilhabe schwerbehinderter Menschen am Arbeitsleben auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt (Aufnahme, Ausübung oder Sicherung einer möglichst dauerhaften Beschäftigung) zu ermöglichen, zu erleichtern oder zu sichern (vgl. § 17 SchwbAV).

Aktuelle Entwicklungen

Durch die Novellierung des SGB IX im vergangenen Jahr gibt es bundesweit Veränderungen im Integrationsfachdienst. Die Vermittlung und die Begleitung von schwerbehinderten Menschen soll wieder unter ein Dach gebracht werden. Diese Entwicklung ist noch nicht abgeschlossen und wird in Bayern noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Zum jetzigen Zeitpunkt ist klar, dass der Integrationsfachdienst für München-Freising von einer gGmbH getragen wird. Der



BLWG e.V. ist neben zwei weiteren Trägern Mitgesellschafter dieser gGmbH Integrationsfachdienst München-Freising. Dieser Verbund ist damit der größte IFD Deutschlands. Es wird in absehbarer Zeit ein Gemeinschaftsbüro in München geben. Wir werden die neue Adresse und die neuen Kommunikationsdaten so bald als möglich bekannt geben.

*Christine Hirschmann
Theresia Schmitt-Licht*



Tagesstätte Joki/ Gruppe 2:

Unser Jahresprojekt „Farbe Begreifen“

unsere hör- und sprachbehinderten Kinder erleben Farben mit allen Sinnen - Erlös des Projektes geht an den SZ-Adventskalender



Neun hör- und sprachbehinderte Mädchen und Buben unserer Tagesstätte im Alter von 6 bis 9 Jahren durften ein Jahr lang mit ihren Erzieherinnen Brigitte Sammer und Theresia Glas Farben mit allen Sinnen erleben:

Riechen, Schmecken, Sehen und Fühlen - für unsere hör- und sprachbehinderten Kinder eine ganz wichtige Erfahrung, da sie sonst häufig durch die vielen Sprachtherapien und Hörtrainings mit den negativen Seiten ihrer Behinderung konfrontiert sind. Durch das andere Erleben wurden in unseren Kindern neue Ausdrucksformen ohne die so schwer erlernbare Lautsprache geweckt und entwickelt.

Es entstanden bunte Bilder, bemalte Dinge des täglichen Lebens sowie kleine künstlerische Objekte. Das Projekt wurde mit einer Ausstellung und dem Verkauf der entstandenen Werke für die Öffentlichkeit in Joki gekrönt. Trotz ihrer eigenen Behinderung oder gerade deshalb wollten unsere Kinder den Erlös der Ausstellung der Aktion „SZ-Adventskalender“ spenden.

Riechen, Schmecken, Sehen und Fühlen
- für unsere hör- und sprachbehinderten Kinder eine ganz wichtige Erfahrung, ...



Jahresprojekt Farbe Begreifen

Es wurde ein besonderer Tag für unsere Kinder, als wir am 14. Februar 2005 Herrn Haider 251,00 € als Spende für den Adventskalender übergeben konnten. Ohne Scheu und voller Freude erzählten unsere Kinder Herrn Haider, wie ihre Werke entstanden sind. Noch größer war die Begeisterung, als Herr Haider als „alter Fußballer“ unseren Kindern spontan anbot, bald ein „Profi-Fußballtraining“ zu leiten!!!

Elke Mirus



Ohne Scheu und voller Freude erzählten unsere Kinder Herrn Haider, wie ihre Werke entstanden sind.



Das Wasserburger Brucktor 1958



Konrads erstes Bild: Hona-Harko



Seine „Pflegegeschwister“ 1962



Grazil auf dem Steg, Hochwasser 1965

Die „Fotobilder“ des Konrad Reisböck

Jeder kennt ihn irgendwie in Wasserburg: Ein Gruß zu Weihnachten



Fotografen unter sich: Konrad am Auslöser.
Foto: Heck

VON KARL KÖNIGBAUER

24.12.2004 / **Wasserburger Zeitung**
Wasserburg – Jeder kennt Konrad. Oder zumindest viele in Wasserburg – wenigstens vom Sehen. Genau: der mit der Brille, der immer ganz vorne steht und fotografiert. Vor allem wenn die Stadtkapelle spielt. Denn wo etwas los ist, da ist Konrad am liebsten.

Konrad ist schwerhörig. Und er liebt Musik. Also muss die Musik laut sein, sehr laut. In den Zeiten, als Konrad jung war, gab es nur eine wirklich laute Musik: Blasmusik. Da liegt wohl die Wurzel für seine Leidenschaft, die er stolz in Ehrenurkunden der Kapelle und in seinem Briefkopf festhält: „Konrad Reisböck, Generalmusikdirigentenmeister, Ehrendirigent und Hoffotograf“ steht darauf – „weil ich viel fleißigsten

Superklasse Generaldirigent geübt habe“, schreibt er, „höre am ganzen Körper“. Konrad ist 73 Jahre alt. Wäre er später geboren, hätte er mit Sicherheit ganz anders gefördert werden können. So hat er sich alles letztlich selbst erarbeitet. Und er ist stolz darauf. Konrad schreibt beispielsweise gerne. In schöner geschwungener Schrift setzt er die Wörter. Normalhörende haben vielleicht manchmal etwas Schwierigkeiten mit seiner Grammatik, die an die Gebärdensprache angelehnt ist. Den Inhalt seiner Briefe, die er gerne verschickt und faxt, verstehen jedoch auch sie.

Konrad hört mit den Ohren schlecht, also „hört“ er auch noch mit den Augen. Sein Wohnzimmer ist eine klei-

ne optische Orgie mit Glitzerketten und Lichterherzen – sein Stolz. Es ist sein eigenes Zimmer, seine eigene Wohnung, die erste, die er in seinem Leben hat, mit Wohn- und Schlafzimer, Dusche, Kochnische, Balkon mit weiter Sicht über Gabersee und Umgebung. Seit fünfeinhalb Jahren wohnt er hier im Wohnheim. Vorher lebte er im Mehrbettzimmer im Betreuungshof Rottmoos, gehörte dort zu den ersten Bewohnern, die 1955 in dieser Spezial-einrichtung für mehrfach behinderte Hörgeschädigte einzogen. Zuhause ist er immer noch dort. Hier findet er Unterstützung, hier arbeitet er in der tagesstrukturierenden Einrichtung in der „Villa Taube“, hier sind viele Freunde und Bekannte. Er hat sie alle schon fotografiert. Denn Konrad foto-

grafiert leidenschaftlich. 1958 im April hat er damit begonnen, er weiss es noch genau. Der Hund, der immer vor der Schreinerei Gabersee lag, war sein erstes Motiv. Dort hat er gearbeitet, von 1956 bis 1995, „Spitzenglaserarbeit, weil Glaserarbeit gelernt, aber ohne Glaserberufprüfung“, schreibt er. In seinen Akten steht auch etwas von einer Schuhmacher-Lehre, doch das hat Konrad wohl nicht gefallen. Und was ihm nicht gefällt, vergisst er einfach – oder spricht nicht darüber. Alles

andere dagegen behält er detailliert – mit Jahreszahl und Ort. Zum Beispiel, wie die Musikmeister der Stadtkapelle heißen und wann sie im Amt waren. Oder wo die unzähligen Bilder entstanden sind, die er seither in den vielen Fotoalben gesammelt hat. Menschen, Landschaften, Tiere, Feiern, gesellschaftliche Anlässe, später immer mehr Stadtkapellen-Fotos. Seine „Fotobilder“, wie sie Konrad nennt. Die Kamera, eine kleine Nikon, ist immer und überall dabei. „Interessant, weil wenn ich nicht fotografiere langweilig“, sagt er.

Langeweile mag Konrad nicht. Sein Leben war sicher nie behütet-langweilig. 1931 wurde er in Atzing bei Prien geboren, „Unehekind“, schreibt er in seinem Lebenslauf – Vater unbekannt. Bei Pflegeeltern in Wildenwart wächst er auf, kommt dann mit sieben Jahren in die Gehörlosenschule nach Mün-

chen. Die wird 1943 wegen der Bombenangriffe geschlossen, 1944 bis 1947 in Murnau am Staffelsee provisorisch weiter geführt. Von den Jahren danach ist ihm scheinbar nur 1955 wichtig: Am 3. November kommt er nach Rottmoos, 1956 kann er in den Werkstätten von Gabersee mit der Arbeit beginnen.

Dann kommen seine Fotojahre. Die Bilder auf denen Konrad zu sehen ist, zeigen einen kräftigen, gutaussehenden jungen Mann. Und sie zeigen auch viele „hübsche Mädchen“, wie er daneben notiert hat – eine besonders häufig. Doch „ich bin unverheiratet geblieben, kann ich machen was ich will, freier Mensch geworden.“ Beinahe trotzig hat er es in seinem Brief festgehalten. Ob er glücklich ist, steht da nicht. Aber unglücklich scheint er auch nicht. Konrad ist bekannt in Wasserburg.

Er mag es, wenn ihm die Leute zuwinken und „Servus Konrad“ zurufen, er liebt es, mit der Stadtkapelle oder den Schäfflern durch die Straßen zu ziehen. Er kennt die Wasserburger mit Namen, „der Bürgermeister immer nett zu mir“.

Er versteht die Menschen mit seinem bisschen Resthörvermögen, vor allem aber liest er von ihren Lippen und Gebärden ab. Und auch er wird verstanden. Vielleicht nicht immer aufs erste Mal. Aber wer den Weg in sein Herz erst einmal gefunden hat, der hat kein Kommunikationsproblem mehr. Nur wer ihm respektlos kommt, hat keine Chance. Ansonsten ist er ein „Netter“ wie schon die Namensgebärde „Süßpeng“ zeigt, die seine Rottmooser Freunde für ihn gewählt haben: Ein „Peng“ für das energische Dirigieren und ein süß für den „lieben“ Konrad. Der sei im übrigen ein

ziemliches Schlitzohr, versichern alle, die mit ihm mehr zu tun haben: Immer für einen Spass zu haben. Und immer auf Harmonie bedacht: Da gibt es keine aggressiven Fotos in seinen Alben. Scheidung ist für ihn eine Katastrophe. Und Zurückweisung ein heftiger Schmerz. Das ist nicht immer ganz einfach, beispielsweise für die Stadtkapelle oder die Schäffler. Sicher gehört er dort schon dazu. Aber nicht immer und überall ist Außenstehenden gleich zu vermitteln, welche Rolle denn dieser besondere Begleiter spielt.

Konrad freut sich auf ein harmonisches Weihnachten: erst bei sich in der Wohnung, dann in der Gruppe in Rottmoos, später in der Stadt. Viele Menschen werden ihm wieder etwas wünschen, denn viele Menschen kennen Konrad – jetzt vielleicht sogar noch ein bisschen besser. Gesegnete Weihnachten, Konrad.



Und immer wieder Stadtkapelle: 1970 im Rathaus, Konrad als Dirigent.

...und als Fotograf mitten auf der Bühne beim Frühlingsfest 1967.

Vom Zentral-Verband zum BLWG e.V.



Am 6. April 1904 wurde erstmals der „Zentral-Verband für das Wohl hilfsbedürftiger Taubstummer Bayerns“ (und somit der erste Vorgänger des heutigen BLWG e.V.) als Verein in das Vereinsregister des Amtsgerichts München eingetragen. Im Jahr 1913 wurde der Zentral-Verband in den „Landesverband für das Wohl hilfsbedürftiger Taubstummer Bayerns“ umbenannt. Weitere Namensänderungen bzw. Schreibweisen folgten:

- 1924: Bayerischer Taubstummenfürsorgeverband e.V.**
- 1930: Bayerischer Taubstummen-Fürsorgeverband e.V.**
- 1937: Bayerischer Taubstummen Fürsorge-Verband e.V.**
- 1947: Bayerischer Landesverband für die Wohlfahrt Gehör- und Sprachgeschädigter e.V.**
- 1972: Bayerischer Landesverband für die Wohlfahrt Gehörgeschädigter (BGS) e.V.**

Am 7. August 1991 erscheint im Vereinsregister erstmals ein Eintrag unter dem Namen „Bayerischer Landesverband für die Wohlfahrt Gehörgeschädigter (BLWG) e.V.“ Diesen Namen trägt unser Verein bis heute.

Mit den verschiedenen Eintragungen im Vereinsregister waren auch Änderungen der Vereinssatzung verbunden. Letztmals wurde die Satzung mit Beschluss der Mitgliederversammlung vom 30. April 2004 geändert. Nachstehend haben wir die zurzeit aktuelle Fassung abgedruckt.

SATZUNG DES BAYERISCHEN LANDESVERBANDES FÜR DIE WOHLFAHRT GEHÖRGESCHÄDIGTER E. V.

- Neufassung 2004 -

I. Name, Stellung, Sitz, Geschäftsjahr, Gemeinnützigkeit

§ 1

- 1) Der Verein führt den Namen **Bayerischer Landesverband für die Wohlfahrt Gehörgeschädigter (BLWG e.V.)**. Er ist im Vereinsregister des Amtsgerichts München eingetragen.
- 2) Der Verein ist ein Verband der freien Wohlfahrtspflege, der die soziale Hilfe als seine Wesens- und Lebensäußerung im Rahmen der in § 3 genannten Aufgaben erfüllt.
- 3) Der Verein hat seinen Sitz in München.
- 4) Das Geschäftsjahr des Vereins ist das Kalenderjahr.

§ 2

- 1) Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.
- 2) Mittel des Vereins dürfen nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus den Mitteln des Vereins.
- 3) Der Verein ist selbstlos tätig, er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

- 4) Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Körperschaft fremd sind oder durch unverhältnismäßig hohe Vergünstigungen, begünstigt werden.

II. Aufgaben des Vereins

§ 3

- 1) Der Zweck des Vereins ist die soziale Hilfestellung und die Hilfevermittlung für Gehörgeschädigte in Bayern.
- 2) Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch
 - a) Förderung und Integration in Beruf und Gesellschaft.
 - b) Hilfe durch Fachkräfte in besonderen Lebenslagen.
 - c) den Betreuungshof Rottmoos bei Wasserburg am Inn, in dem Gehörgeschädigte betreut und gefördert werden, wenn sie dazu selbst nicht mehr in der Lage sind.
 - d) einem Gartenbaubetrieb mit Wohnheim in der Gemeinde Frontenhausen, in dem jugendliche Gehörgeschädigte beruflich gebildet werden.
 - e) Jugendwohnheime, in denen die Auszubildenden des Berufsbildungswerks für Hör- und Sprachgeschädigte des Bezirks Oberbayern wohnen und betreut werden.

- f) Wohnheime und Tagesstätten für Schüler/innen der Schule für Schwerhörige und der Schule für Sprachbehinderte des Bezirks Oberbayern in München.
- g) Wohngemeinschaften,
 - in denen Gehörgeschädigte kurzzeitig wohnen, damit sie einen angebotenen Arbeitsplatz annehmen können,
 - in denen psychisch behinderte Gehörgeschädigte durch Fachpersonal betreut werden, damit ihnen der Arbeitsplatz erhalten bleibt.
- h) Beratungsstellen für Gehörgeschädigte.

III. Mitglieder des Vereins, Mitgliedschaft

§ 4

- 1) Mitglieder können sein:
 - a) - Direktor/innen und Leiter/ innen der öffentlichen bayerischen Bildungseinrichtungen für Gehörlose und Schwerhörige.
 - je zwei Vertreter des Landesverbandes Bayern der Gehörlosen und des Landesverbandes Bayern der Schwerhörigen,
 - je ein Vertreter der Elternorganisationen Gehörgeschädigter in Bayern,
 - b) sonstige natürliche Personen, die bereit sind, ehrenamtlich für den Verein tätig zu sein.
- 2) Der Antrag auf Aufnahme eines Mitglieds ist schriftlich an den Vorstand zu richten.
Der Vorstand beschließt mit einfacher

Mehrheit über die Aufnahme eines Mitglieds.
Der Aufnahmeantrag einer unter § 4, 1)a) genannten Person kann nicht abgelehnt werden.

§ 5

Die Mitglieder erfüllen ihre Beitragspflicht durch aktive und ehrenamtliche Mitarbeit im BLWG e. V..

§ 6

Vereinsmitglieder, die sich um die Arbeit des Vereins besonders verdient gemacht haben, können auf Vorschlag des Vorstands von der Mitgliederversammlung zu Ehrenmitgliedern / Ehrenvorsitzenden ernannt werden.

§ 7

- 1) Die Mitgliedschaft endet durch Austritt, Ausschluss, Tod oder Verlust der Funktion nach § 4, 1) a).
- 2) Der Austritt erfolgt durch schriftliche Erklärung gegenüber dem Vorstand.
- 3) Der Ausschluss wird durch den Vorstand mit einfacher Mehrheit beschlossen, wenn das Mitglied gegen die Ziele und das Ansehen des BLWG e. V. verstößt.

§ 8

Organe des Vereins sind:

- a) die Mitgliederversammlung
- b) der Vorstand

§ 9

Alle Organe des Vereins fassen ihre Beschlüsse mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen, sofern diese Sat-

zung nicht ausdrücklich etwas anderes bestimmt.

§ 10

Die Mitgliederversammlung

- 1) Die Mitgliederversammlung tritt mindestens alle zwei Jahre zusammen.
- 2) Eine außerordentliche Mitgliederversammlung muss auf Antrag von mindestens _ der Mitglieder einberufen werden.
- 3) Die Einladung zur Mitgliederversammlung erfolgt schriftlich unter Angabe der Tagesordnung, spätestens vier Wochen vor der Versammlung.
- 4) Die Mitgliederversammlung nimmt Kassen- und Tätigkeitsberichte entgegen und erteilt Entlastung. Sie wählt mit einfacher Mehrheit die vier zu wählenden Mitglieder des Vorstandes.
- 5) Die Mitgliederversammlung berät und entscheidet über Anträge der Mitglieder.
- 6) Anträge an die Mitgliederversammlung müssen mindestens zwei Wochen vor dem Versammlungstermin schriftlich beim Vorstand eingegangen sein. Anträge zur Satzungsänderung müssen so rechtzeitig eingereicht werden, dass sie mit der Einladung zur Mitgliederversammlung bekanntgegeben werden können.
- 7) Die Beschlussfassung erfolgt mit einfacher Stimmenmehrheit, bei Satzungsänderung des Vereins mit 2/3 Mehrheit der anwesenden Mitglieder. Die Beschlüsse werden im Protokoll festgehalten und durch den 1. Vorsitzenden bestätigt.
- 8) Beschlussfähig ist jede ordnungsgemäß

einberufene Versammlung, wenn mindestens _ aller stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind.

§ 11

Der Vorstand

- 1) Der Vorstand setzt sich zusammen aus:
 - a) dem 1. Vorsitzenden
 - b) dem stellvertretenden Vorsitzenden
 - c) drei weiteren Vorstandsmitgliedern
- 2) Der Vorstand wählt aus seiner Mitte den 1. Vorsitzenden und den stellvertretenden Vorsitzenden. Geschäftsführer des BLWG e. V. können nicht in den Vorstand gewählt werden.
- 3) Die Amtsdauer des Vorstands beträgt vier Jahre; Wiederwahl ist zulässig. Der Vorstand bleibt auch nach Ablauf der Amtsdauer so lange im Amt, bis der neue Vorstand bestätigt ist.

§ 12

- 1) Dem Vorstand obliegt die Geschäftsführung des Vereins. Er hat dafür Sorge zu tragen, dass die Beschlüsse der Mitgliederversammlung durchgeführt werden.
- 2) Für die laufenden Geschäfte wird durch den Vorstand eine Geschäftsführung bestellt, deren Rechte und Pflichten in einem schriftlichen Vertrag festgehalten werden.
- 3) Die Geschäftsführer des BLWG e. V. nehmen an allen Vorstandssitzungen teil.

§ 13

Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich gemäß § 26 BGB durch den

1. Vorsitzenden allein oder durch den stellvertretenden Vorsitzenden zusammen mit einem weiteren Vorstandsmitglied vertreten.

§ 14

- 1) Der Vorstand tritt nach Bedarf, mindestens jedoch _ jährlich zusammen. Auf Antrag von zwei Mitgliedern des Vorstands ist er einzuberufen. Die Einladung erfolgt in der Regel schriftlich unter Angabe der Tagesordnung, spätestens eine Woche vor der Sitzung des Vorstands.
- 2) Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn der 1. Vorsitzende oder der 2. Vorsitzende und zwei weitere stimmberechtigte Vorstandsmitglieder anwesend sind.
- 3) Über die Beschlüsse ist eine Niederschrift anzufertigen, die vom Vorsitzenden der Sitzung zu unterzeichnen ist.

Auflösung des Vereins:

§ 15

- 1) Der Verein kann seine Auflösung mit 2/3 Mehrheit beschließen, wenn mindestens zwei Drittel der Mitglieder anwesend sind. Kommt eine solche beschlussfähige Mitgliederversammlung nicht zustande, so ist erneut in gleicher Weise eine Mitgliederversammlung einzuberufen, die über die Auflösung beschließen kann, wenn drei Viertel der erschienenen Mitglieder zustimmen.
- 2) Bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder bei Wegfall seines bishe-

rigen Zwecks wird der Vorstand als Liquidator des Vereins bestellt, sofern die Mitgliederversammlung keinen anderen Beschluss fasst.

§ 16

- 1) Das Vermögen des Vereins fällt bei Auflösung des Vereins oder bei Wegfall seines bisherigen Zwecks dem Bezirk Oberbayern zu, der es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige Zwecke im Sinne der Hilfe für Gehörgeschädigte zu verwenden hat.
- 2) Ausgenommen vom Gesamtvermögen ist das im folgenden genannte Teilvermögen, das dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband, Landesverband Bayern e. V., zufällt, der es ebenfalls unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige Zwecke im Sinne der Hilfevermittlung für Gehörgeschädigte zu verwenden hat:
 - a) die Sozialberatungsstellen der Offenen Behindertenarbeit in
 - Regensburg für den Regierungsbezirk Oberpfalz,
 - Straubing für den Regierungsbezirk Niederbayern,
 - München für den Regierungsbezirk Oberbayern,
 - b) die psychosoziale Beratungsstelle für Hör-/Sprachbehinderte im Arbeitsleben (Arbeitsassistenz) für den Regierungsbezirk Oberbayern,
 - c) das therapeutische Kleinstheim in der Tulbeckstr. 26 in München,
 - d) die Wohngemeinschaft im Carl-Orff-Bogen 2 in München.

unser Vorstand unser Vorstand



Der Vorstand des BLWG e.V. (von links nach rechts):
Herr Ludwig Bartl (Ehrenvorsitzender), Herr Klaus Müllensiefen,
Herr Franz Meier (1. Vorsitzender), Herr Hep Monatzeder,
Herr Jürgen Falkenhagen (2. Vorsitzender), Herr Rudolf Gast

Anschriften Vorstand BLWG

Franz Meier
Pirchinger Str. 8, 81929 München,
Tel.: 089/937010,
Fax: 089/93931809

Jürgen Falkenhagen
Haydnstr. 12, 80336 München,
Tel.: 089/537656

Rudolf Gast
Am Schmutterwald 26,
86663 Asbach/Bäumenheim,
Fax: 0906/99268

Hep Monatzeder
Nußstr. 21, 81929 München,
Tel. Dienst: 089/23392478
Tel. Privat: 089/99201585

Klaus Müllensiefen
Grünstadter Platz 20,
81539 München,
Tel.: 089/2130299

Ludwig Bartl
Preziosastr. 22, 81927 München,
Tel.: 089/9576792

Internetseiten des BLWG Teil 1

Seiten der einzelnen Einrichtungen

Damit die Internetseiten des BLWG (www.blwg.de) für Besucher interessant sind, sollten sie natürlich inhaltlich immer auf dem neuesten Stand sein - gelegentlich neue Bilder schaden auch nicht.

Für Inhalt und Bilder bin ich auf die Einrichtungsleiter und Mitarbeiter in den Einrichtungen angewiesen: Bitte schicken Sie mir deshalb Anregungen, Ergänzungen, Korrekturen und neue Bilder zu den Seiten der einzelnen Einrichtungen. Alles ist zu jeder Zeit willkommen.

Punkt „Aktuelles“ auf unseren Internetseiten

Hier sollen die Besucher erfahren, was sich gerade im Verband und seinen Einrichtungen tut. Ich denke, vieles, was in unseren Einrichtungen läuft, ist eine Meldung unter „Aktuelles“ wert - es müssen keine großartigen Angelegenheiten sein:

- Einführung der Hühnerhaltung im Heilpädagogischen Wohnheim in München- Johanneskirchen

- Sanierung von Zimmern in Rottmoos,
- Elterntag in der HPT (Ankündigung und Bericht),
- Nikolaus im JWH Nymphenburg oder
- Bericht über einen geplanten/fertiggestellten Auftrag bei den GaLa-Bauern

Auch hier bin ich auf die Lieferung von Futter durch Sie angewiesen. Bitte schicken Sie mir kurze Texte und wenn möglich Bilder dazu.

Punkt „Stellenangebote“ auf unseren Internetseiten

Dieser Punkt richtet sich besonders an die Einrichtungsleiter und die Geschäftsführung: Schicken Sie mir einfach den Ausschreibungstext wenn eine Stelle angeboten wird. Ich setze ihn auf die Internetseite.

Zur Technik

Wie können Sie mir Texte und Bilder schicken:

1. Per E-Mail, Adresse:

meier-muenchen@t-online.de

Das ist der schnellste und am wenigsten aufwendige Weg.

Besonders geeignet, wenn Sie Aufnahmen mit einer Digitalkamera machen. In meine Mailbox passen 100 Megabyte.

2. Per Fax

Faxnummer: 089 - 93 93 18 09

Für Texte und Layoutvorschläge gut geeignet. Nicht für Bilder.

3. Per Post

Adresse: Franz Meier

Pirchingerstraße 8

81929 München

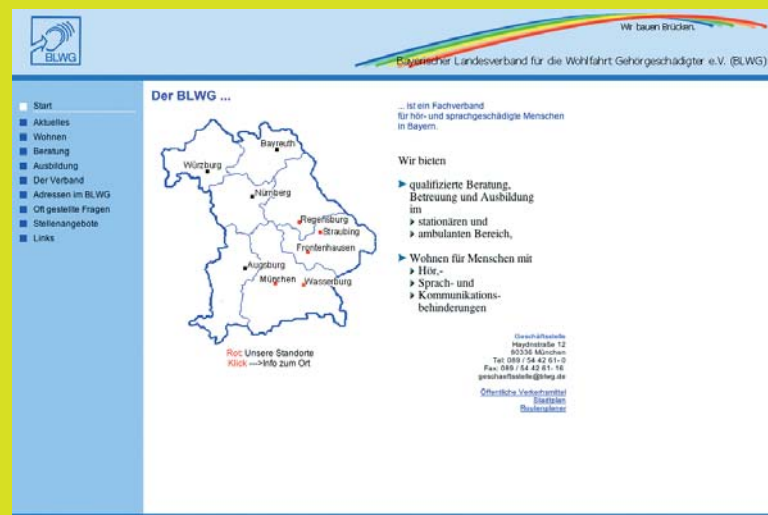
Für Fotos, Texte, CDs und Speicherchips von Digitalkameras und sonstiges

4. Ablage in der Geschäftsstelle

Alles, was Sie in der Geschäftsstelle München, Haydnstraße für mich hinterlegen, erreicht mich ziemlich schnell.

Franz Meier

Teil 2 folgt in der nächsten Ausgabe



unseren Betriebsausflug

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wenn es bis zum Sommer auch noch einige Zeit dauert, wollen wir jedoch schon einmal an unseren Betriebsausflug erinnern.

Als Termin haben wir **Samstag, den 11.06.2005** ins Auge gefaßt.

Geplant ist ein Ausflug zum Schliersee mit folgendem Programm:

Treffpunkt wahlweise:

8.25 Uhr Hbf. München, Gleis 36
oder

9.40 Uhr Bahnhof Schliersee,
Bahnhofsvorplatz

danach gibt es zwei Möglichkeiten:
Entweder eine ca. 45 minütige Wanderung zur Schliersbergalm hinauf

(wer möchte, kann auch mit der Seilbahn hochfahren (Einzelfahrt 3,50 €, Berg- und Talfahrt 6,00 €). Oben ist ein Cafe mit großer Sonnenterrasse. Danach können wir wieder hinunterwandern oder mit der Sommerrodelbahn hinunterfahren (3,50 €)
oder

einen Bummel durch Schliersee bzw. an der Seepromenade entlang und einen Besuch des Heimatmuseums (Eintritt: 2,00 €).

Anschließend wollen wir uns alle wieder treffen und um 13.00 Uhr gemeinsam zu Mittag essen. Nach der Mittagspause, um 15.00 Uhr, können wir eine gemeinsame Schiffsrundfahrt auf dem Schliersee machen, die ca.45 Minuten dauert.

Bei Regen bietet sich statt der Wanderung zur Schliersbergalm ein kurzer Stadtbummel und der Besuch des Heimatmuseums an. In diesem Fall würden wir bereits um 12.00 Uhr zu Mittag essen und die Bootsfahrt um 14.00 Uhr beginnen. (Da die Aussicht von der Schliersbergalm aber sehr schön ist, bestellt doch bitte schon mal schönes Wetter bei Petrus.)

Um wegen der Fahrkarten genauer planen zu können hätten wir gerne bis Ende März Eure Rückmeldung, wer ab München mitfährt und wer selbst bis Schliersee fahren möchte.

Wir freuen uns, von euch zu hören, und hoffen, dass möglichst alle mitfahren.

Viele Grüße vom Team des Therap. Kleinstheims und des JWH Haydnstraße.

Therap. Kleinstheim:
Tel: 089 / 50 86 93;
e-mail: therapheim@blwg.de

JWH Haydnstraße:
Tel: 089 / 54 42 61 20;
e-mail: jwh.hy@blwg.de

Impressum

Herausgeber:

Bayerischer Landesverband für die Wohlfahrt Gehörgeschädigter (BLWG) e.V.
Haydnstraße 12, 80336 München

Tel.: 0 89/54 42 61-10

Fax: 0 89/54 42 61-16

E-Mail: geschaeftsstelle@blwg.de

Internet: www.blwg.de

Layout und Gestaltung:

Saskia Kölliker, 81373 München
koelliker@arcor.de

Druck:

Berufsbildungswerk München für Hör- und Sprachgeschädigte des Bezirks Oberbayern
Musenbergstraße 32, 81929 München

Auflage:

1.000 Stück

Erscheinungsdatum:

Des muas se erst einpendln!

Termine

11.06.2005

Betriebsausflug

14.10.2005

Redaktionsschluß für die Ausgabe Nr. 2 des BLWG-Bladl